

Bibelwoche Prediger (2) 2,1-26

Gemeinde: EFG-O

Datum: 2016

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt.

O.k. Wenn Weisheit, Wissen, Knowhow und Erkenntnis nicht der Schlüssel sind, um hinter die Geheimnisse des Lebens zu kommen, dann vielleicht Genuss. Vielleicht besteht der eigentliche Sinn des Lebens darin, schöne Dinge zu genießen.

Prediger 2,1

Irgendwie fies, dass er schon am Anfang spoilert. *Auch das ist Wichtigkeit.*

Genuss ist nicht böse. Das werden wir im Buch Prediger noch lernen. Gute Dinge genießen ist eine Gabe Gottes. Aber wenn du denkst, dass du deinem Leben durch Genuss – egal ob Alkohol, kreative Projekte, Kapital, Musik, Spaß... einen bleibenden Sinn geben kannst, dann irrst du dich. Für den Moment ist Genuss etwas Gutes. Und ich bin davon überzeugt, dass unsere Seele ein Verlangen nach guten Dingen hat, das wir stillen sollten. Nicht umsonst gibt es im AT das Gebot, dass die Israeliten den 10.ten Teil ihres Einkommens nehmen und in Jerusalem feiern sollten.

5Mose 14,26: *Und gib das Geld für alles, was deine Seele begehrt, für Rinder und Schafe, für Wein und Rauschtrank und für alles, was deine Seele wünscht! Und iss dort vor dem HERRN, deinem Gott, und freue dich, du und dein Haus!*

Genuss ist nichts Böses, aber er taugt nicht als Lebenssinn.

Prediger 2,2

Antwort: nichts. Lachen ist nicht böse, aber „don't worry be happy“ ist keine Antwort auf die Grundfragen des Lebens. Vielleicht Alkohol?

Prediger 2,3

Salomo hat sich nicht besoffen. Dass Koma-Saufen unweise ist, dafür brauchen wir keinen Prediger!

Er wollte wissen, ob ein kluger Umgang mit Genussmitteln eine Lösung darstellt um die Leere des Lebens im Angesicht des Todes (*die Zahl ihrer Lebensstage*) zu füllen. Und er muss feststellen: nein. Ein Leben, das sich wesentlich um Grillparties, Zigarrenabende, Mountainbiken oder Shoppingtouren dreht, macht mich nicht zufrieden. Es gibt mir für einen Moment einen Kick, aber meine Seele sehnt sich nach mehr. Ich bin für eine andere Welt gemacht, in der nicht Tod, Traurigkeit, Weinen und Schmerz

das letzte Wort haben. Ich will mehr.

Also vielleicht muss ich mich ein wenig mehr selbst verwirklichen?

Prediger 2,4-6

Hört ihr den Refrain? *Ich... mir.*

Prediger 2,4-6

Das ist das „Evangelium der Selbstverwirklichung“. Leben wird sinnvoll und ist weniger frustrierend, wenn wir das kreative Potential in uns erkennen und entfalten. Große Gärten waren zur Zeit Salomos der Stolz der Könige. Wer sich ein bisschen mit den sieben Weltwundern der Antike beschäftigt hat, der kennt vielleicht die „Hängenden Gärten von Babylon“.

Prediger 2,7

Salomo war im wahrsten Sinn des Wortes ein Großgrundbesitzer.

Prediger 2,8

Reichtum, ein Privatchor und Sex. Man kann ihm wirklich nicht vorwerfen, auf seiner Suche nach Erfüllung nicht alles ausprobiert zu haben.

Umso ernüchternder sein Fazit:

Prediger 2,9

Salomo ist es wichtig zu betonen, dass er bei allem Genuss immer seine Weisheit behielt. Er wurde nicht einfach zum Spielball seiner Triebe. Er hat nicht drauf los gesündigt und dann festgestellt, dass Sünde keine Erfüllung bringt.

Prediger 2,10

Jetzt wird es spannend! Salomos Herz hatte Freude beim Anlegen von Gärten, bei den Musikaufführungen, beim Trinken, beim Reichwerden und natürlich auch in der Gemeinschaft mit seinen Frauen. An dieser Freude ist nichts Verwerfliches. Vielleicht hat er ein wenig übertrieben, aber – hey – das ist eben Salomo. Wenn ausprobieren, dann richtig.

Aber seht ihr, was hier steht: *und DAS war mein Teil von all meiner Mühe.* Salomo freut sich an der Freude, aber er erkennt auch, dass alles Streben nach Selbstverwirklichung oder Genuss zwar einen Moment der Freude enthält... wenn ich mit meiner Frau italienisch Essen gehe, dann freue ich mich in dem Moment, wenn der Ober das Vitello Tonnato bringt... ich liebe Vitello Tonato!... diese Freude ist real und sie ist gut. An der Freude selbst ist nichts falsch, nur es gibt auch nicht mehr. Es gibt diesen Moment der Freude, des Genusses, wenn man sich glücklich zurück lehnt, in die Augen seiner Frau schaut, zum Brotkorb greift und das frische Baguette in die Tunfisch-Kapersoße tunkt. Herrlich! Das ist etwas, wofür ich Gott danken kann und soll. Sein Geschenk an mich. Ein Moment echter Freude. Aber das

war es dann auch.

Prediger 2,10.11

Salomo wirft einen zweiten Blick auf seine Bauwerke, seine Firmen (Herden), seine Angestellten, seine Aktienpakete, seine Musikproduktionen und seinen Harem. Und sein Fazit ist ernüchternd: *siehe, das alles war Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind.*

Die Freude des Augenblicks war nicht mehr als eine Freude des Augenblicks.

Prediger 2,12¹

Salomo setzt hier seine Betrachtung über Weisheit und Dummheit (Tollheit und Torheit = Hendiadyoin) fort. Und er deutet ein zweites Thema an, das er ab Vers 18 entwickeln wird: Wie wird mein Nachfolger leben? Wird er auf meine Klugheit und Erfahrung aufbauen können? Werden meine Kinder aus meinen Fehlern lernen? Antwort: Nein. Die kommende Generation wird so leben, wie man immer gelebt hat. Es gibt keine Evolution richtigen Lebens. Tollheit und Torheit werden bleiben. Aber warum soll man sich dann überhaupt mit Weisheit beschäftigen?

Prediger 2,13

Weisheit ist wie Licht. Der Weise hat eine ungefähre Vorstellung von dem Weg, den er geht, er kann manches Missgeschick vermeiden oder sich entsprechend vorbereiten. Der Dummkopf tappt in völliger Dunkelheit. Er hat null Ahnung, wie das Leben funktioniert.

Es lohnt sich also, das Buch Sprüche in der Bibel zu studieren. Auf Frogwords habe ich angefangen, die einzelnen Verse der Sprüche zu kommentieren².

Prediger 2,14

Brutales Fazit: Dasselbe Geschick trifft den Narren und den Weisen.

*Geschick*³: unvorhersehbares Ereignis

Auch der klügste Mensch hat den Lauf seines Lebens nicht in der Hand. Bestimmt also nicht über die Rolle, die er in Gottes Geschichte spielt. Bleibt

¹ Der hebräische Grundtext ist viel schwieriger, als es die deutsche Übersetzung vermuten lässt.

² http://www.frogwords.de/bibel_at_nt/sprueche/kommentar

³ Ruth 2,3: Sie ging hin und las auf, den Schnittern nach, auf dem Felde. Und es traf sich, dass dies Feld dem Boas gehörte, der von dem Geschlecht Elimelechs war.

1Samuel 6,9: Und seht zu: Geht sie den Weg hinauf in ihr Land auf Bet-Schemesch zu, so hat Er uns dies große Übel angetan; wenn nicht, so wissen wir, dass nicht seine Hand uns getroffen hat, sondern es uns zufällig widerfahren ist.

1Samuel 20,26: Und Saul sagte an diesem Tage nichts; denn er dachte: Es ist ihm etwas widerfahren, sodass er nicht rein ist.

in gewisser Weise Unwissender und schwach. Aus dieser Rolle des Ins-Leben-Geworfenen kommen wir nicht heraus! Wir werden nie zum Regisseur! Und unsere Hilflosigkeit ist da am Deutlichsten, wo wir mit dem Tod konfrontiert werden.

Prediger 2,15.16

Es mag einen kleinen Vorteil im Leben haben, wenn man weise ist, aber der Tod hebt diesen Vorteil auf. Der Weise, der Narr: Man wird sich an beide nicht erinnern. Der Uniprofessor wird genau so vergessen wie der Bettler vor Karstadt. Die Staatsanwältin wird genau so vergessen wie die Kassiererin im Supermarkt.

„Keine bleibende Erinnerung“, das ist das Drama des Intellektuellen. Wenn ich schon sterben muss, dann möchte ich wenigstens, dass mein Name für meinen „großartigen“ Beitrag zur Entwicklung der Menschheit in alle Ewigkeit gefeiert ist. Nix da! Zwei, drei Generationen und alles, was du erreicht hast, ist vergessen. Niemand erinnert sich an dich und deine „brillanten“ Gedanken.

Prediger 2,17

Wenn alles einfach so verschwindet, was soll dann alles? An diesem Punkt in seinen Studien ist Salomo einfach nur frustriert. Die Arbeitshypothese lautete: Werde möglichst weise und du kannst der Nichtigkeit des Lebens ein Schnippchen schlagen. Aber die Hypothese ist falsch! Wer weise ist, der hat ein paar Vorteile im Leben – zugegeben – aber mit der Weisheit kommt der Kummer (Prediger 1,18), denn auch wenn ich selbst nicht jeden Fehler mache, so sehe ich andere um so klarer vor die Hunde gehen, und wenn ich erst einmal tot bin, dann spielt mein Nachdenken und Durchdenken und Tiefdenken keine Rolle mehr, dann werde ich einfach vergessen. Na super!

Und es kommt sogar noch ein bisschen schlimmer! Wir nehmen nichts mit. Paulus hat Recht, wenn er schreibt:

1Timotheus 6,7

Und mit egal wie viel Weisheit, Mühe und Einsatz wir uns in dieser Welt etwas aufbauen, wir können es nur weiterreichen.

Prediger 2,18

Und wenn du jetzt denkst, Leben wird dadurch lebenswert, dass du deinen Kindern etwas hinterlässt. Vergiss es! Die nächste Generation baut nicht auf deinen Mühen und deiner Weisheit auf.

Prediger 2,19

Niemand weiß, ob die eigenen Kinder sich klug oder dumm anstellen werden. Natürlich kann man hier mit einer guten Erziehung etwas nachhelfen, aber garantieren... das kann niemand! Und öfter als uns lieb ist,

hat Salomo Recht. Die Eltern bauen etwas im Schweiß ihres Angesichts auf und die Kinder reißen es wieder nieder⁴. Auch das: Nichtigkeit. Substanzlos, nicht von Dauer. Kein Anker für die Seele.

Prediger 2,20

Keine Angst, Salomo verzweifelt nicht am Leben. Aber er gönnt sich eine ordentliche Portion Ernüchterung. Er glaubt nicht mehr an den Mythos, dass harte Arbeit und wohl verdienter Reichtum das Leben besonders wertvoll machen. Er versteht, dass seine Strapazen ihm keinen Vorteil bringen. Denn es dauert gar nicht lange und er ist genau so tot wie jeder Dummkopf, der sein Leben lang rein gar nichts auf die Reihe gebracht hat.

Egal wie viel Klugheit, Knowhow oder Einsatz ich investiere, der Tod macht alles kaputt.

Prediger 2,21

Alles, was ich schaffe und erreiche... ein anderer bekommt es und macht damit, was er will.

Prediger 2,22

Es geht Salomo nicht um die Frage: „Was wird aus meinem Wohlstand – dem Häuschen, den Aktien und dem Hund?“ Er fragt: „Was bleibt dem Menschen“?

Was bleibt *mir*, wenn ich fleißig x Jahrzehnte gearbeitet habe?

Was wenn ich mir keine Ruhe gegönnt habe, morgens der Erste, abends der Letzte im Büro war? Was wenn mich meine Arbeit bis in meine Träume hinein verfolgt hat?

Prediger 2,23

Auch das ist Nichtigkeit. Mit noch so viel Maloche gibt niemand seinem Leben Sinn.

Nicht dass wir uns falsch verstehen: Die Bibel warnt vor Faulheit, sie ermahnt uns dazu mit unseren eigenen Händen zu arbeiten, niemandem auf der Tasche zu liegen (1Thessalonicher 4,11.12) und für unsere Familie gut zu sorgen (1Timotheus 5,8). Aber wenn ich mich lebendig und wertvoll und sinnvoll fühle, weil ich viel schaffe, immer neue Projekte in Angriff nehme und vor lauter Arbeit nicht mehr richtig schlafen kann... und das dann auch noch gut finde, dann ist das ein gewaltiger Fehler.

Prediger 2,24

Das Beste, was dieses Leben zu bieten hat, sind unschuldige Momente des

⁴ Salomo selbst muss das mit seinem Sohn Rehabeam erleben. Eine Generation nach Salomo ist das Königreich Israel schon geteilt. Und der Grund dafür liegt in der fehlenden Sensibilität und Weisheit des Sohnes, der nicht versteht, wie man das Herz eines Volkes gewinnt, das unter den Launen seines alten (und götzendienerischen) Vaters gelitten hat.

Glücks. Ein leckeres Essen, ein schönes Glas Wein, ein Gespräch mit Freunden, ein Nickerchen im Liegestuhl, Sport treiben und gute Musik dabei hören, mit dem Enkel spielen, ...

Und das alles kommt von Gott.

Der Prediger redet hier nicht von sündiger Lustbefriedigung. Er spricht davon, dass wir lernen müssen, dankbar die schönen Momente des Lebens aus Gottes Hand zu nehmen und zu genießen.

Gott möchte uns beschenken.

Prediger 2,25

Antwort: Niemand!

Und ich möchte dich heute fragen: Passt ein Gott, der dich täglich mit Momenten purer Fröhlichkeit beschenkt in dein Gottesbild? Und noch eine gute Frage: Kann es sein, dass du dich nicht beschenken lässt, weil du ständig wie ein Hamster im Laufrad am Ackern bist und deinem Leben irgendeine Art von besonderem Wert geben willst? Hast du manchmal den Gedanken, dass Ausruhen oder Genuss *sündig* wäre?

Gott will dich beschenken!

Prediger 2,26a ... Freude.

Hier merken wir, dass der Prediger immer zu Gläubigen redet. Salomo spricht zu Menschen, die mit Gott leben wollen, Menschen die Gott gefallen.

Und denen will Gott Weisheit, Erkenntnis und Freude schenken. Gott ist für uns. Er hat uns sein Wort, sein Wirken in uns und seine Perspektive aufs Leben geschenkt, weil er uns liebt!

Aber wehe dem, der nicht an Gott glaubt.

Prediger 2,26b. Dem Sünder...

Für den Sünder, der nur das irdische Leben sieht, das Leben „unter der Sonne“, wie Salomo es nennt, der kann nicht gewinnen. Am Ende steht der Gottlose mit leeren Händen da, weil Gott die Geschichte so lenken wird, dass Sünde sich nie auszahlt, während Gehorsam immer sticht. Wirklich reich ist und wird nur der, den Gott beschenkt. Das Leben eines Sünders ist immer Nichtigkeit und ein Haschen nach Wind. Es bleibt leer und auch wenn er sich mit Arbeit betäubt, auch wenn man ihn für seine Verdienste ehrt und achtet, sobald er stirbt, wird die ganze Nichtigkeit seines Lebensansatzes offenbar.

Was machen wir aus diesem Text? Er ist eine Warnung. Genau genommen eine mindestens dreifache Warnung:

1. Pass auf, dass sich dein Leben nicht deshalb um Arbeit dreht, weil du denkst, damit dem Gefühl der Vergänglichkeit oder Flüchtigkeit zu

entgehen. Arbeit ist einfach nur Arbeit... Punkt.

2. Pass auf, dass du die guten Momente des Lebens schätzen und genießen lernst. Sie sind viel wertvoller als du vielleicht denkst. Und sie sind ein Geschenk Gottes. Sie sind nicht das Leben, aber ein Teil davon, mit dem Gott dir deine Mühen erträglicher machen möchte.
3. Pass auf, wie du über Gott denkst. Er ist der große Beschenker, der es darauf anlegt, seine Kinder mit Weisheit, Erkenntnis und Freude zu beglücken. Er verdient dafür unsere Anbetung und uneingeschränkte Loyalität.

AMEN